



Jan-Philipp Müller setzt auf Identifikation

Seit dem 1. März hat der Hochschulsport der Uni Münster einen neuen Leiter. Jan-Philipp Müller hat das Amt von Jörg Verhoeven übernommen und will in seiner Arbeit an die Ausrichtung seines Vorgängers anknüpfen. „Der Hochschulsport der Uni Münster ist durch seine große Vielfalt geprägt, die eine große Breite an Sportler*innen anspricht. Diese Bandbreite wollen wir erhalten bzw. nach den Rückgängen in der Corona-Pandemie wieder zurückgewinnen. Dazu wollen wir die Schwerpunkte des Sports in Münster herausarbeiten“, sagte der 44-jährige Dipl.-Sportwissenschaftler, der sich vor allem eine hohe Identifikation mit den erfolgreichen Sportler*innen erhofft.

[kompletter Artikel unten](#)



Vergabe der Stipendien neu geregelt

Zum Sommer hin startet die Sportstiftung NRW wieder die Auswahl der Athlet*innen, die im Land durch ein Stipendium in ihrer dualen Karriere gefördert werden. Das NRW-Sportstiftungs-Stipendium setzt auf den Stipendien der vergangenen Jahre für studierende Spitzensportler*innen auf, beinhaltet aber zu diesem Jahr neue Förderkriterien und Antragswege. Die alleinige Entscheidung wird nun von der Sportstiftung NRW getroffen, gefördert werden bis zu 100 Athlet*innen in NRW vom Landes- bis zum Nachwuchskader.

[kompletter Artikel unten](#)

Kurz notiert:

• **Neuer Trainer für nächste Saison:** Die [WWU Baskets](#) haben sich sicher den Klassenerhalt gesichert und können nun mit den Planungen für die nächste Spielzeit in der Zweiten Basketball-Bundesliga Pro A beginnen. Dazu gehört auch, sich auf einen neuen Trainer einzustellen. Denn Chefcoach Björn Harmsen zieht es in seine Heimatstadt Jena zurück. Als neuer Trainer konnte bereits Ex-BBL-Profi Götz Rohdewald, der bereits von 2007 bis 2012 die WWU Baskets trainiert hatte.

• **Aus in den Playoffs:** Nach Platz sieben in der Hauptrunde der Ersten Volleyball-Bundesliga der Frauen und dem Einzug in die Playoffs konnte sich der [USC Münster](#) nicht weiter nach oben spielen. Im Viertelfinale musste sich die Mannschaft von Cheftrainerin Lisa Thomsen beim SSC Palmberg Schwerin mit 0:3 geschlagen geben. Das zweite Playoff-Spiel in eigener Halle stand zwar auf des Messers Schneide, ging aber schließlich auch mit 1:3 verloren.

• **Sieg in der Pokal-Serie:** Das Münsteraner Tanzpaar [Marie Sophie Beaumont/Lukas Klönne](#) hat sich den Sieg bei der sechsteiligen NRW-Pokalserie gesichert. Es ist die größte Serie ihrer Art in verschiedenen Städten in NRW. Am letzten Turniertag, dem 30. April, gab es ein aufregendes Kopf-an-Kopf-Rennen gegen ein Paar aus Bielefeld. Bis zum letzten Tanz war der Ausgang offen, doch Beaumont/Klönne konnten diesen letzten Tanz für sich entscheiden, das Abschlussturnier gewinnen und damit auch den Gesamtsieg in der NRW-Pokal-Serie feiern.



Foto: Christoph Goeker



[Neuer Hochschulsport-Leiter will Angebot stärken und Spitzensport als Zugpferd nutzen](#)

Jan-Philipp Müller setzt auf Identifikation

Seit dem 1. März hat der Hochschulsport der Uni Münster einen neuen Leiter. Jan-Philipp Müller hat das Amt von Jörg Verhoeven übernommen und will in seiner Arbeit an die Ausrichtung seines Vorgängers anknüpfen. „Der Hochschulsport der Uni Münster ist durch seine große Vielfalt geprägt, die eine große Breite an Sportler*innen anspricht. Diese Bandbreite wollen wir erhalten bzw. nach den Rückgängen in der Corona-Pandemie wieder zurückgewinnen. Dazu wollen wir die Schwerpunkte des Sports in Münster herausarbeiten“, sagte der 44-jährige Dipl.-Sportwissenschaftler, der sich vor allem eine hohe Identifikation mit den erfolgreichen Sportler*innen erhofft.

Mit Jan-Philipp Müller ist ein Hochschulsport-Experte an die Spitze gerückt, der nicht nur die Herausforderungen des Postens, sondern auch die Uni Münster bestens kennt. Der ehemals ambitionierte Leichtathlet hat sein sportwissenschaftliches Studium mit der Fachrichtung Sportökonomie an der Deutschen Sporthochschule in Köln absolviert, übernahm danach für neun Jahre die Leitung des Hochschulsports an der Uni Dortmund, wo er als Spitzensportbeauftragter auch die dualen Karrieren vor allem der Ruder*innen betreute. 2014 wechselte Müller dann nach Münster. Neben seiner Tätigkeit an der Uni ist er auch Vorsitzender der Landeskonferenz NRW für den Hochschulsport.



„Als Hochschulsport übernehmen wir verschiedene Funktionen. Wir unterstützen die Wettkampfsportler*innen, ermöglichen ihnen die Teilnahmen an Meisterschaften. Dazu stellen wir den Sportler*innen die Sportstätten zu Verfügung“, sagt Müller. Dem Wettkampf- und Spitzensport schreibt Müller dabei eine große Rolle als Identifikationsfaktor für die Uni und als Multiplikator zu, um weitere Studierende für den Sport zu interessieren. Deshalb blickt er auch mit Spannung auf die FISU-Games 2025, die im Rhein-Ruhr-Gebiet ausgetragen werden. „Wir sind hier als Hochschulsport zwar nicht operativ in die Vorbereitung eingebunden, übernehmen aber die Rolle, darauf aufmerksam zu machen. Die FISU-Games gehören zu den größten Multi-Sport-Events weltweit. In Europa sind sie zwar nicht so bekannt, aber das Niveau ist unglaublich hoch. Fabian Hambüchen hat beispielsweise 2015 bei der Universiade Silber gewonnen – und ein Jahr später bei Olympia Gold am Reck. Es ist eine großartige Chance, dass die Studierenden hier mit den Spitzensportler*innen – auch ihrer eigenen Universität – in Kontakt kommen.“

Welche herausragende Rolle der universitäre Sport einnehmen kann, zeigt sich in den USA, wo die Umsätze aus dem Merchandising mitunter die des Profisports übertreffen. „Wir müssen nicht unbedingt den amerikanischen Verhältnissen nacheifern. Aber wir hoffen schon, dass mit den FISU-Games der Funke überspringt“, so Müller. Da der organisierte Sport in Deutschland ganz anders aufgestellt sei als in den USA, gebühren hierzulande die Lorbeeren der Sportlerfolge den Vereinen, in denen die Aufbauarbeit geleistet wird. „Mit dem Hochschulsport sind wir aber ein Baustein, um den Rahmen zu schaffen.“ Ein Paradebeispiel für eine gelungene Verbindung von Hochschule und Vereinssport sieht Jan-Philipp Müller in den WWU Baskets, die sich seit jeher der Uni zugehörig fühlen und die Uni-Verbindung in den Vereinssport tragen. Den umgekehrten Weg beschreitet die Uni gerade mit den Orderbase Volleyys Münster: Die Aufsteiger in die Zweite Volleyball-Bundesliga der Männer hatten zwar bisher keine direkte Verbindung zur Universität, tragen inzwischen aber ihre Heimspiele in der Unihalle aus. „So leisten wir unsere Unterstützung für den Leistungssport in Münster“, so Müller.

In den zurückliegenden Monaten war der Hochschulsport auch Ausrichter für Vorrunden zu den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Futsal, Handball und Volleyball. In 2024 will Münster auch gern wieder Ausrichter für DHM-Endrunden sein. Im Futsal ist Münster ohnehin eine Hochburg in Deutschland, aber auch im Marathon, Triathlon, Rudern und Trampolin hat sich der Standort bereits bewährt.

In vielen Bereichen sieht der neue Hochschulsport-Leiter die Uni und Stadt Münster gut aufgestellt, Potenzial gäbe es aber: „Im Sport will man immer besser werden. Ein Wunsch wäre das Anlegen von Kunstrasenplätzen, die ganzjährig bespielbar wären. Damit könnten wir für Lehre, Forschung und Hochschulsport über das ganze Jahr ein volles Angebot machen.“

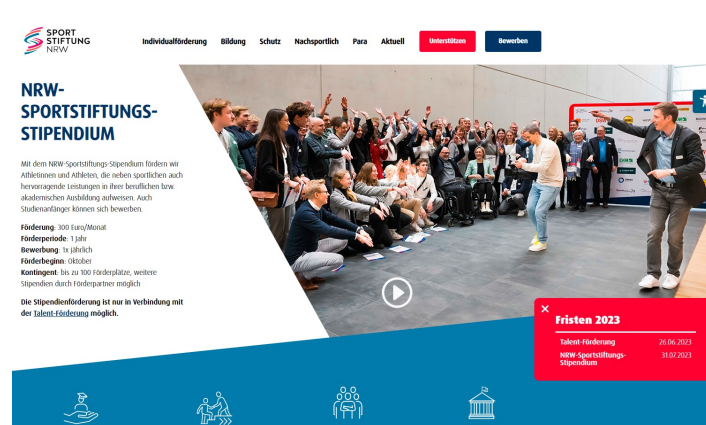
Bildunterschrift: Jan-Philipp Müller hat zum 1. März die Nachfolge in der Leitung des Hochschulsports von Jörg Verhoeven angetreten. Fotos: HSP Uni Münster

[Sportstiftung NRW entscheidet ohne Einbeziehung der Uni-Gremien über Förderung](#)

Vergabe der Stipendien neu geregelt

Zum Sommer hin startet die Sportstiftung NRW wieder die Auswahl der Athlet*innen, die im Land durch ein Stipendium in ihrer dualen Karriere gefördert werden. Das NRW-Sportstiftungs-Stipendium setzt auf den Stipendien der vergangenen Jahre für studierende Spitzensportler*innen auf, beinhaltet aber zu diesem Jahr neue Förderkriterien und Antragswege. Die alleinige Entscheidung wird nun von der Sportstiftung NRW getroffen, gefördert werden bis zu 100 Athlet*innen in NRW vom Landes- bis zum Nachwuchskader. Die Einbeziehung eines universitären Gremiums fällt indes bei der Stipendien-Vergabe weg, was auch das Risiko beinhaltet, dass bei der Vergabe keine Gleichverteilung über die Hochschulen im Lande garantiert ist.

„Unsere Förderung zielt insbesondere auf die Nachwuchs-Spitzensportler*innen ab – da Athlet*innen aus dem Perspektiv- und Olympiakader durch eine bundesweite Förderung unterstützt werden und wir eine Doppelförderung ausschließen wollen“, berichtet Hannah Pohl, Referentin für Athletenförderung bei der Sportstiftung NRW. Mit der Neuordnung können Athlet*innen einen Antrag stellen, die bereits die Talentförderung der Sportstiftung erhalten und damit ihren monatlichen Förderbetrag von 250 Euro für die Talentförderung um weitere 300 Euro durch das Sportstipendium aufstocken können.



Durch die Fokussierung auf die Landes- und Nachwuchskader-Athlet*innen wird in der Spitze der Förderung zwar etwas gekappt, wie Hannah Pohl gesteht, „aber wir gehen nun noch mehr in die Breite. Bisher konnten nur Sportler*innen aus den olympischen, paralympischen und deaflympischen Sportarten gefördert werden. Jetzt beziehen wir auch Sportarten aus dem Bereich der World Games mit ein.“

Zur Kritik, dass mit den neuen Kriterien zur Stipendienvergabe die universitären Leistungen in den Hintergrund treten, sagt Hannah Pohl: „Die universitären Leistungen müssen die Sportler*innen über den Fortschritt im Studium und die Noten weiterhin nachweisen. Unser Ziel war es, den Antragsweg so einfach wie möglich zu gestalten.“ Dennoch müssen laut der Referentin für Athletenförderung mit der Neuregelung erst Erfahrungen gesammelt werden, ob eine Verteilung der Stipendien über die verschiedenen Hochschulen gewährleistet werden kann.

„Die bisherige Stipendienvergabe über eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Sportstiftung NRW und den Universitäten war aus unserer Sicht ein sehr guter Weg, denn hier können die Studienleistungen im Kontext des lokalen universitären Umfelds am besten beurteilt werden“, sagt Prof. Dr. Bernd Strauß, Spitzensportbeauftragter an der Uni Münster. „Wir haben in einem Fachgremium mit Hochschulsport und den Spitzensportbeauftragten über die Anträge mitentschieden und würden uns wünschen, dass diese Expertise weiterhin bei der Vergabe der Stipendien einbezogen wird. Das bisherige Verfahren hat viel stärker auch den Aspekt der Förderung der dualen Karriere betont, eben als gemeinsame Aufgabe von Hochschulen und Spitzensport. Die Hochschulen waren durch die auch formalisierte Kooperation aufgefordert, sich aktiv in den Förderungs- und Auswahl-Prozess einzubringen, und das bedeutet eben auch, dass die Sportstiftung auch damit einen strategischen Beitrag zur Entwicklung des universitären Spitzensports leistet. Dieses Entwicklungspotenzial, was auch in den Hochschulen steckt, ist durch diese Entscheidung leider aufgegeben worden. Schade.“

Mit der Zuspitzung der bundesweiten Förderung auf die Olympischen Spiele 2024 gibt es zudem einige Athlet*innen, die aus dem Perspektivkader herausfallen, aber auch nicht mehr in eine Landesförderung reinrutschen können. Aus Sicht von Jan-Philipp Müller, dem Leiter des Hochschulsports an der Uni Münster, ein Punkt der angepackt werden muss: „In der Förderung ist viel in Bewegung. Der Perspektivkader ist praktisch aufgelöst. Dadurch fallen einige – wenn auch wenige – aus der Förderung heraus. Ich habe bereits mit Max Hartung (Geschäftsführer Sportstiftung NRW, d. Red.) telefoniert. Wir müssen schauen, wen es betrifft. Es war ein gutes Gespräch, und ich denke, dass wir hier Lösungen finden können“, so Müller. „Ich habe höchsten Respekt vor Athlet*innen, die neben ihrem sportlichen Trainings- und Wettkampfpensum auch noch das Studium umsetzen. Unsere Aufgabe ist es, die Möglichkeiten zu schaffen, um Studium und Spitzensport in Einklang zu bringen.“

Anträge für eine Talentförderung ([Förderkriterien](#)) und ein Stipendium der Sportstiftung NRW müssen bis zum 26. Juni 2023 (Talentförderung) bzw. 31. Juli 2023 (Stipendium) abgegeben sein. [Die Bewerbung ist online möglich.](#)